Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 98 (1956)

Heft: 7

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

blocker nicht bei allen Individuen, beim Menschen rechnet man mit 17,5 Prozent Versagern. Es sind namentlich junge Individuen, die nicht reagieren. Die Hypotension sollte genau kontrolliert werden, was beim Menschen auch geschieht. Beim Tier bleibt vorläufig nur die Beurteilung nach dem Weichwerden des Pulses und der Mydriasis.

Wünschbar ist die Hypotension namentlich für Operationen, die stark bluten, besonders am Kopf, Rektum und Anus. Der Patient muß so gelagert werden, daß das Operationsgebiet den höchsten Punkt bildet. Dazu ist ein kippbarer Operationstisch praktisch, wobei der günstige Winkel 30 bis 45 Grad beträgt. Dabei sammelt sich das Blut in dem tiefergelegenen Körperteil an, was zur Blutleere im Operationsgebiet beiträgt.

Als Wirkstoffe wurden versucht: Vegolysen (englisch), Gangliostat (Pharmazell) und Pendiomid (Ciba). Von 34 Fällen ergab sich an 11 Tieren eine gute Wirkung, in 15 Fällen blieb die erwartete Wirkung aus, wovon 7 mit Pendiomid, das allgemein versagte. In 10 Fällen war das Ergebnis zweifelhaft. Dieses vorläufig mäßige Ergebnis darf nicht von weiteren Versuchen abhalten, um so mehr als sich gezeigt hat, daß die Methode beim Hund viel weniger gefährlich ist als beim Menschen, bei welchem die Hypotension, nach dem letzten Anästhesiologen-Kongreß, nur dem Vollanästhesisten überlassen werden dürfe. *A. Leuthold*, Bern

Bemerkungen zur Knochenchirurgie bei kleinen Haustieren. Von G. H. B. Teunissen. Tierärztliche Umschau 11, 3, 109, 1956.

Die anfängliche Begeisterung für die chirurgische Frakturbehandlung ist in letzter Zeit etwas abgeklungen. Der Verfasser ist stets kritisch an diese Behandlung herangegangen und findet, es wären viele kleine Haustiere mit der konservativen Frakturbehandlung in ihrer Fortbewegung weniger geschädigt worden. Der Hund ist anscheinend gegenüber metallischen Fremdkörpern recht empfindlich, viel mehr als die Katze. Lockerung, Verschiebung und Weiterwandern von Nägeln, mangelhafte Kallusbildung, sogar Rückbildung und zunehmende Verschlechterung der Belastung, Arthritis an den dem Fremdkörper benachbarten Gelenken und Muskelatrophie sind Komplikationen, die manches anatomisch sonst gute Resultat beeinträchtigen. Bei der suprakondulären Fraktur am Femur konnten recht gute Resultate erreicht werden mit Hilfe einer einfachen Drahtheftung, trotzdem das anatomische Ergebnis nicht immer nach Wunsch ausfiel. *A. Leuthold*, Bern

---

VERSCHIEDENES

Internationales Tierseuchenamt in Paris

Kurzbericht über die XXIV. Sitzung vom 14. bis 19. Mai 1956

Direktor:	Prof. Dr. G. Ramon
Verwaltungskommission:	
Präsident:	Dr. Duhaut (Belgien)
Vizepräsident:	Dr. Armenio Eduardo Franca e Silva (Portugal)
Übrige Mitglieder:	Dr. Alegren (Schweden)
	Dr. Ruiz-Martinez (Venezuela)
	Prof. Altara (Italien)

Verhandlungsgegenstände

1. *Ätiologie und Behandlung der Fortpflanzungsstörungen des Rindes, mit Ausnahme der Infektionskrankheiten.*
   Berichterstatter: HH. Meszaros (Ungarn), Yamauchi (Japan).
2. *Schweinepest.*
   Berichterstatter: HH. van Waveren (Holland), Leemann (Schweiz), Goret und Lucas (Frankreich), Kovalenko (UdSSR).
3. *Chronische Erkrankung der Atmungsorgane des Geflügels.*
   Berichterstatter: HH. Eissa (Ägypten), Ruiz-Martinez (Venezuela), Osteen (USA).
4. *Schäden und Krankheiten der Rinder, die durch verschiedene landwirtschaftliche Hilfsstoffe verursacht werden.*
   Berichterstatter: HH. Dalgaard Mikkelsen (Dänemark), McGirr (Großbritannien), Vuillaume (Frankreich).
5. *Trichinose.*
   Berichterstatter: HH. Trawinski (Polen), Schönberg (Deutschland), Alves da Cruz (Portugal), Aaser (Norwegen).
6. *Echinokokkenseuche.*
   Berichterstattung durch die Echinokokkenkommission des OIE.

Die vorgelegten Berichte sowie die Mitteilungen werden im Bulletin de l'Office international des Epizooties, das zu einem Abonnementspreis von fFr. 1500.– pro Jahr bezogen werden kann, in französischer und englischer Sprache veröffentlicht.

Die Ergebnisse der Verhandlungen wurden in folgenden Resolutionen zusammengefaßt:

Ätiologie und Behandlung der Fortpflanzungsstörungen des Rindes, mit Ausnahme der Infektionskrankheiten

Das Internationale Tierseuchenamt lenkt die Aufmerksamkeit der Regierungen auf die Tatsache, daß die Sterilität der Rinder nicht nur durch die heute allgemein bekannten Infektionskrankheiten verursacht wird, sondern auch durch nicht ansteckende Störungen des Geschlechtsapparates.

Zur Bekämpfung der Sterilität der Rinder empfiehlt das Internationale Tierseuchenamt:

1. Im Rahmen der Möglichkeit eine periodische und systematische Kontrolle der trächtigen Kühe sowie der sterilen Kühe und Rinder zu organisieren;
2. den Ernährungsstörungen, hervorgerufen durch Mangel an Mineralstoffen (Kalzium, Phosphor usw.) sowie an mineralischen und organischen Spurenelementen mittels geeigneter Präparate vorzubeugen. Diese Vorbeugung scheint vor allem während trockener Jahre unentbehrlich;
3. die Züchter mittels gut organisierter Belehrung über die außerordentliche Bedeutung aufzuklären, die der Fütterung und den natürlichen Haltungsbedingungen zukommt.

Schweinepest

Das Internationale Tierseuchenamt betont die Bedeutung der Anwendung von Seren und Impfstoffen bei der Bekämpfung der Schweinepest. Es lenkt die Aufmerksamkeit auf folgende Punkte:

1. die *frühere Methode*, das heißt die Simultanimpfung mittels Serum und virulentem Virus, soll inskünftig untersagt werden, dies besonders in nicht oder nur wenig infizierten Ländern;
2. gewissenhaft hergestellte *Kristall-violett-Vakzinen* sind wirksam.
   Immerhin ist folgendes zu beachten:

a) die damit ausgelöste Immunität entwickelt sich nur langsam: sie ist erst nach etwa 3 Wochen erreicht. Die Schutzwirkung ist stärker, wenn die Impfung nach Ablauf von 2 oder 3 Wochen wiederholt wird;
b) diese Methode soll in gesunder, nicht gefährdeter Umgebung angewandt werden;

3. durch Impfung mittels *Kaninchen-Passagevirus* wird eine rasche, sichere und dauerhafte Immunität erreicht.
   a) die Vakzine ist jedoch nicht gänzlich unschädlich. Die Impfschäden werden durch Simultanimpfung mit spezifischem Serum in einer Dosierung, die der Wirksamkeit entspricht, beträchtlich herabgesetzt. Die Verwendung von Serum hindert die Entstehung und den Grad der durch das vorerwähnte Passagevirus hervorgerufenen Immunität in keiner Weise;
   b) die Anwendung von solchem Virus ist bei trächtigen Mutterschweinen zu unterlassen;
   c) in infizierter Umgebung soll die Serum-Simultanimpfung ausschließlich bei nicht febrilen Tieren angewandt werden;
   d) die Verwendung von Passagevirus ist der Bewilligung durch den amtlichen tierärztlichen Dienst zu unterstellen, der auch die Anwendung zu überwachen hat;
4. bei der praktischen Durchführung jeder Impfung gegen Schweinepest sollen die Unzukömmlichkeiten berücksichtigt werden, die in rotlaufverseuchten Gegenden oder bei unlängst mittels Rotlauflebendvakzine geimpften Schweinen sich einstellen können;
5. die Schlachtung und Vernichtung von Tieren mit klinischen Symptomen hat jeder andern Maßnahme voranzugehen;
6. daneben dürfen die seuchenpolizeilichen Maßnahmen, die von größter Bedeutung sind, nicht vernachlässigt werden.

Das Internationale Tierseuchenamt hofft, daß die Wirksamkeitsprüfung des Schweinepestserums bald in der Weise standardisiert wird, daß die Mindestschutzdosis 0,5 cm^3 pro kg Lebendgewicht nicht übersteigt.

Es fordert die Wissenschafter auf, Forschungen über die Art, pathogene Wirkung, antigene und immunogene Unterschiede und Änderungen der isolierten Virusstämme, namentlich in den verschiedenen Gebieten Afrikas, durchzuführen.

Chronische Erkrankung der Atmungsorgane des Geflügels

Im Hinblick darauf, daß unter den verschiedenen, das Geflügel befallenden Krankheiten der Luftwege die chronische Erkrankung der Atmungsorgane eine sich rasch ausbreitende Seuche darstellt, die der Geflügelhaltung schwere Verluste verursacht und überdies durch die Eier übertragbar ist,
empfiehlt das Internationale Tierseuchenamt:

1. den Einbezug der chronischen Erkrankung der Atmungsorgane in die Seuchengesetzgebung aller Länder.
2. Eier und Geflügel aus infizierten Beständen oder aus solchen, in denen die Krankheit aufgetreten ist, sowie Kücken aus Brutanstalten, die nicht als frei von chronischer Erkrankung der Atmungsorgane des Geflügels erklärt werden können, vom internationalen Verkehr auszuschließen.
3. Von den Ausfuhrländern eine Garantie in Form von offiziellen Gesundheitszeugnissen zu verlangen, bevor die Einfuhr von Eiern und Geflügel in bisher noch seuchenfreie Länder gestattet wird.
4. Beim Auftreten dieser Krankheit in einem Lande, das bisher frei davon war, die unverzügliche Schlachtung des infizierten oder verseuchten Geflügels und die Vernichtung der Kadaver anzuordnen;

5. die Brutanstalten einer gewissenhaften sanitären Überwachung zu unterstellen, damit sämtliche Eier nicht einwandfreier Herkunft ausgeschieden werden können.
6. Angesichts der Tatsache, daß die chronische Erkrankung der Atmungsorgane des Geflügels mittels Lebendvakzine gegen New-Castle-Disease übertragen werden kann, sollte zuverlässig dafür gesorgt werden, daß solche Vakzinen inländischer oder ausländischer Herkunft für die in Frage stehende Krankheit keine Übertragungsmöglichkeiten in sich schließen. Diese Kontrolle könnte durch geeignete Versuche auf Unschädlichkeit oder vorteilhafter durch Anwendung aller notwendigen Sicherheitsmaßnahmen vorgenommen werden, damit nur Eier aus Geflügelbeständen, die sich frei von chronischer Erkrankung der Atmungsorgane des Geflügels erweisen, zur Herstellung von Vakzinen Verwendung finden;
7. die Forschungsarbeiten fortzusetzen, einerseits um der Praxis eine frühzeitige Diagnose dieser Krankheit zu ermöglichen, sowie um wirksame und preislich günstige therapeutische Erzeugnisse zu erlangen, anderseits um unsere Kenntnisse auf diesem Gebiet zu erweitern.

Schäden und Krankheiten der Rinder, die durch verschiedene landwirtschaftliche Hilfsstoffe verursacht werden

Angesichts der zunehmenden Bedeutung verschiedener chemischer Produkte – namentlich der Insektiziden und Unkrautvertilgungsmittel mit selektiver Wirkung – in der Landwirtschaft einerseits und der allgemeinen Schädlichkeit solcher Produkte für die Gesundheit von Menschen und Tieren anderseits, gibt das Internationale Tierseuchenamt der Hoffnung Ausdruck, daß in jedem Lande – und wenn nötig international – Verpackung, Einkauf, Lagerhaltung und Verbrauch dieser Produkte geordnet werden.

Trichinose

Das Internationale Tierseuchenamt empfiehlt:

1. die systematische und obligatorische Untersuchung von Fleisch und Fleischwaren sowie aller Schweine und Tiere, die den Parasiten beherbergen könnten und der menschlichen Ernährung dienen;
2. grundsätzliche Vernichtung von trichineninfiziertem Fleisch;
3. in Ländern, in denen die Trichinose weit verbreitet ist und die Vernichtung von Tieren und infizierten Erzeugnissen beträchtliche wirtschaftliche Schäden verursachen würde, soll es den Veterinärbehörden überlassen bleiben, zu entscheiden, in welchen Fällen eine Abtötung des Parasiten durch Erhitzen oder durch Gefrieren erreicht werden kann.

Echinokokkenseuche

Im Hinblick auf die Ergebnisse der von der ständigen Kommission – die anläßlich der XXIII. Sitzung gegründet wurde – durchgeführten Umfrage, bestätigt das Internationale Tierseuchenamt die Notwendigkeit der Weiterführung des epidemiologischen Studiums der Echinokokkenseuche und die Erforschung der wirksamsten Mittel zur Bekämpfung dieses für den Menschen besonders gefährlichen Parasitenbefalles, der in zahlreichen Ländern große wirtschaftliche Schäden verursacht (Spitalaufenthalt, Arbeitsunfähigkeit, Rückgang der tierwirtschaftlichen Produktion).

Die Bekämpfung der Echinokokkenseuche erstreckt sich auf die Fleischfresser, die den ausgewachsenen Bandwurm beherbergen, sowie auf die Haustiere mit Echinokokkenblasen und erweist sich zur Hauptsache als tierärztliche Aufgabe. Eine enge Zusammenarbeit ist jedoch einerseits in den einzelnen Ländern zwischen der Human-

medizin und den Veterinärbehörden, anderseits international zwischen dem Internationalen Tierseuchenamt, den Internationalen Kongressen für Blasenwurmkunde, der Weltgesundheitsorganisation und anderen interessierten Organisationen erforderlich.

Das Internationale Tierseuchenamt empfiehlt:

1. den Einbezug der Echinokokkenseuche in die sanitätspolizeiliche Gesetzgebung der verschiedenen Länder;
2. die Gründung von nationalen Komitees aus Tierärzten, Ärzten, Vertretern des Unterrichtswesens, der Zucht, des Fleischhandels, der Presse, usw., die sich insbesondere mit der Erziehung, Auskunftserteilung und Belehrung befassen sollen;
3. obligatorische Anzeigepflicht des Blasenwurmbefalles beim Menschen;
4. Aufzeichnung aller Fälle von Echinokokkenbefunden in öffentlichen und privaten Schlachthäusern und Anlegung von Statistiken zwecks Ermittlung der Ansteckungsherden;
5. tierärztliche Überwachung aller öffentlichen und privaten Schlachtanlagen mit Verbot jeglicher Schlachtung außerhalb solcher;
6. Ermittlung und Beschlagnahme parasitenbehafteter Organe, ihre Sterilisierung vor der Verwertung zu technischen Zwecken, oder ihre Vernichtung durch Feuer oder Verscharrung unter Verwendung von gebranntem Kalk;
7. Registrierung aller Hunde und ihre Behandlung in verseuchten Gegenden; die Verwendung von Arecolin-Bromhydrat ist wirksam; eine monatliche Anwendung ermöglicht die Austreibung des Parasiten in einem Stadium, in dem er sich beim Zwischenwirt nicht entwickeln kann. In allen Fällen, namentlich wenn die Behandlung selten durchgeführt wird, sollte der Kot sorgfältig vernichtet werden;
8. Weiterführung der Erforschung folgender Gebiete:
   Entwicklungszyklus des Parasiten und verschiedener in den Schlachthäusern festgestellter Formen der Echinokokkenblase;
   scheinbare Resistenz gewisser Hunde;
   Rolle der übrigen fleischfressenden Haustiere (Katze) und Wildtiere bei der Verbreitung des Parasiten;
   Zusammenhänge des Befalles von Mensch und Hund; Herstellung neuer wirksamer, preislich günstiger und leicht anwendbarer Behandlungsmittel sowie von Zusatzstoffen zur Verminderung der Schädlichkeit solcher für Hunde bestimmte Medikamente.

Für die Sitzung 1957 (20. bis 25. Mai) sind folgende Traktanden vorgesehen:

	Länder u. Stellen der Berichterstattung[1]
1. Methoden zur Herstellung und Prüfung von Tollwutimpfstoffen	Portugal Jugoslawien
2. Die Gefahr der Verschleppung von Rinderpest aus befallenen Ländern mittels frischem und gefrorenem Fleisch	A.E.F.
3. Die Listerellosen	UdSSR
4. Die übertragbaren Geschlechtskrankheiten der Rinder	UdSSR
5. Bekämpfung von Menschen und Tiere befallende Salmonellosen	Kommission des OIE für den Fernen Osten
6. Blasenwurmbefall bei Mensch und Tier (im besondern des Gehirns)	Polen Spanien
7. Durch Ultraviren verursachte Fischkrankheiten	Italien
8. Sanitätspolizeiliche Beurteilung von Fleischkonserven (Voll- und Halbkonserven)	Spanien Portugal Frankreich

[1] Vgl. Schweizer Archiv für Tierheilkunde 1954, S. 343/47.

	Länder u. Stellen der Berichterstattung
9. Technologie und Kontrolle von frischen und konservierten, für die menschliche und tierische Ernährung bestimmten Erzeugnissen der Fischerei	Angola Italien Jugoslawien Portugal
10. Maßnahmen zur Verhinderung des Rückganges des Wildbestandes infolge Schädigung durch in der Landwirtschaft verwendete chemische Produkte	Schweiz
11. Beimischung von Antibiotika zu tierischen Futtermitteln	Dänemark Frankreich Großbritannien

Daneben sind aus zahlreichen Gebieten Mitteilungen vorgesehen, von deren Aufzählung ich an dieser Stelle absehe. Ich möchte bloß folgende erwähnen:
Methoden zur Feststellung von Salmonellen im Fleischmehl.
Berichterstattung: Deutschland und Angola
sowie
Vergleichende Studien der verschiedene Tierarten befallenden Borrelomyzeten.
Berichterstattung: Angola und Italien. *G. Flückiger*, Bern

Kurzbericht über den VII. Internationalen Tierzuchtkongreß vom 23. Mai bis 1. Juni 1956 in Spanien

In Madrid kamen in 3 Plenarsitzungen folgende drei Hauptthemen zur Behandlung: «Die Bedeutung von Heterosis und Umweltseinwirkungen beim Schwein unter besonderer Berücksichtigung der Klimaeinflüsse auf die Fleischqualität»; «Die Blutgruppen und ihre Anwendung in der Tierzucht»; «Die Qualität der tierischen Erzeugnisse in Abhängigkeit von der Ernährung der landwirtschaftlichen Nutztiere».

In getrennten Sektionen wurde ferner eingehend orientiert über «Gegenwartsfragen zur Förderung der Wollerzeugung»; «Stand der Untersuchungen über das Problem der Variation der fettfreien Trockensubstanzen in der Milch»; «Neue Ergebnisse über Verdauung und Stoffwechsel beim Wiederkäuer»; «Beziehungen zwischen Zugleistungsprüfungen und der Physiologie und Anatomie des Pferdes». Für Interessenten sei auf die sechs in Buchform herausgegebenen Bände verwiesen.

Vor und während des Kongresses wurden verschiedene Exkursionen durchgeführt. Besonderen Eindruck hat die dreitägige Fahrt durch Andalusien mit Endziel Madrid gemacht. Wir lernten die Schönheiten der Städte Sevilla und Granada sowie auch die topographischen Verhältnisse der näheren und weiteren Umgebung dieser alten Kulturstädte kennen. Schade nur, daß die Orientierung über land- und viehwirtschaftliche Belange ungenügend war. Immerhin hat man feststellen können, daß nicht der hinterste Quadratmeter Land ausgenützt wird und daß die Mechanisierung in der Landwirtschaft höchstens in den Anfängen steckt. Man sah, wie das Getreide noch mit der Sichel gemäht wurde und wie die Zugarbeit meist durch Esel und Maultiere, von unterschiedlicher Kondition, in aller Gemütlichkeit sichergestellt wird.

Ein Abstecher nach dem untersten Süden brachte uns nach Jerez de la Frontera, wo sich die zweite staatliche Hengstzuchtstation befindet. Ihre Aufgabe besteht in der Regenerierung, Züchtung und Erhaltung des Araberpferdes und der andalusischen Rasse. Dazu kommt noch die Produktion von Militärpferden. Was uns an arabischem und englischem Vollblut, an Angloarabern und andalusischen, silberweißen Pferden vorgeführt wurde, war prächtig.

Ein weiterer Besuch galt einer landwirtschaftlichen Schule, welche rund 600 ha Land umfaßt. Dieses Areal, dessen Boden zum Teil aus roter Erde besteht, liegt mitten in den riesigen, nach Muster eines Schachbrettes angelegten Olivenhainen. Das schwarz-bunte Vieh dort, über dessen Fütterung und Leistung man ungenügend unterrichtet wurde, stellt eine Kreuzung zwischen einheimischem Vieh und importierten Holländern dar. Seit einiger Zeit führt Spanien verschiedene, einseitig auf Milch gezüchtete Rassen ein. Ohne die Futtergrundlage zu verbessern, wird es aber schwer sein, die erhoffte produktionsmäßige Verbesserung der Leistung zu erreichen.

Weiter wurde unweit Sevilla eine Aufzuchtstation für Kampfstiere besichtigt (El Toruno). Auf weitem Areal, unterteilt in zahlreiche Koppeln, tummeln sich wohl an die 200 Tiere dieser schwarzen Kampfrasse. Im Alter von etwa einem Jahr werden die «kampftüchtigen» Stiere nach einem bestimmten, nicht absolut humanen System von den untüchtigen – welche nachher an die Mast gestellt werden – geschieden. Sobald die Stiere ausgewachsen sind, werden sie an verschiedene Kampfplätze zu guten Preisen verkauft, um vor riesigen Zuschauermengen den letzten ungleichen Kampf auszutragen. Ich glaube, daß dieses Spiel der staatlich konzessionierten Tierquälerei nicht bei allen Kongreßteilnehmern seine gewünschte Würdigung fand.

Interessanter gestaltete sich der Ausflug nach dem 160 km von Madrid entfernten Oropesa, wo das «Institut National de Colonisation» besucht wurde. Auf einer ausgedehnten, extensiv bewirtschafteten Landfläche, besetzt von alten Stein- und Korkeichen, werden neben guten Schafen der Talaverana-Rasse und guten Halbblutpferden der Castillana-Rasse große Schweinebestände der iberischen Rasse gehalten. Diese relativ hochbeinige, spätreife, schwarze bis rotschwarze Weiderasse wird in verschiedenen Untertypen gezüchtet. Man ist bemüht, durch entsprechende Selektion die Leistungen zu heben. Durch Vermittlung guter Zuchtprodukte an die Landwirtschaft soll die allgemeine Landeszucht gehoben werden.

Zu erwähnen wäre noch der Besuch der Kaiserstadt Toledo und derjenige der prächtigen Klosterkirche in Escorial. Die große Gastfreundschaft der Spanier und nicht zuletzt die schönen folkloristischen Darbietungen der trachtenfreudigen Andalusierinnen werden allen in bester Erinnerung bleiben. *W. Weber*, Bern

---

Jahresversammlung der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte 1956

Die Jahresversammlung findet am *20. und 21. Oktober 1956* in *Baden* statt

Auszug aus dem Programm:

Samstag nachmittag:	5–6 Kurzreferate aus verschiedenen Fachgebieten, zum Teil mit Lichtbildern, sowie Generalversammlung mit geschäftlichen Traktanden
Samstag abend:	Gemeinsames Nachtessen mit Unterhaltung
Sonntag vormittag:	Hauptreferat

Schluß der Tagung nach dem Mittagessen am Sonntag Geschäftsstelle GST